

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönfahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl, Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 21

Er scheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des
Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

Halver
Sonntag, den 25. Januar

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Gold-
pfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige
Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig,
- Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

1925

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Preussischen Landtag ereigneten sich stürmische Szenen bei der Abstimmung über die Mißtrauens- und Vertrauensanträge zur Regierungsfrage. Der Präsident des Hauses erklärte alle Mißtrauensanträge als abgelehnt.

* Die erste öffentliche Sitzung hielt der Varmat-Ausschuß des Reichstages ab.

* Durch eine Explosion schlagender Wetter auf der Grube „Hannibal“ bei Bochum wurden sieben Bergleute getötet.

* Senator Vorah richtete im amerikanischen Senat die schärfsten Angriffe gegen Frankreich wegen seines Verzuges in der Kriegsschuldenbezahlung.

Französisches Scheinturnier.

Man hat natürlich auch prophezeit, daß ein Kabinett Luthier in Deutschland das Bestehen des Kabinetts Herriot in Frankreich arg gefährden würde. Wie die meisten politischen Prophezeiungen, so ist auch diese falsch. Herriot hat sich soeben mit seinen parlamentarischen Gegnern in der Kammer auseinandergesetzt, und man hat nicht die Empfindung, daß er sich irgendwie bedroht fühlt. Eher ist das Gegenteil richtig. Denn er hat in seiner Rechnung den Aktivposten aufzuweisen, daß die politische Isolierung Frankreichs in den letzten Monaten der Poincaré-Regierung nun wieder einem guten Verhältnis mit England gewichen und daß die Entente jetzt wirklich wieder ganz „concordante“ ist. Dann hat er den Nationalisten gegenüber auch noch die Möglichkeit, auf die Nichträumung ebenso des Ruhrgebietes wie der Kölner Zone hinzuweisen —, was soll ihm also geschehen? Vielmehr geht er jetzt daran, die alte Politik eines Combes-Briand wieder aufzunehmen, nämlich die Durchführung der Trennungsgesetze von Kirche und Staat und ihre Ausdehnung auf Elsaß-Lothringen.

Die Elsaß-Lothringer haben nationalistisch gewährt und sind damit parlamentarisch unterlegen; sie erhalten jetzt von ihrem Gegner Herriot die Quittung dadurch, daß Frankreich jetzt den früheren Kriegszustand mit dem Vatikan wieder in Kraft treten lassen will; die französische Botschaft bei der Kurie soll zurückgezogen werden. Daher erklärt sich das Temperament der eifrigen und lothringischen Abgeordneten bei ihren Angriffen auf Herriot. Sie spielen die Internationalisten und drohen natürlich besonders mit der deutschen Gefahr. Diese steht überhaupt im Vordergrund. Die Elsaßler reden davon, Herriot spricht darüber und auch Briand läßt einige entsprechende Redereien steigen. Die Melodie ist überall dieselbe, nur die Nuancen sind verschieden. Einig sind sich alle darüber, daß Deutschland noch nicht „moralisch abgerüstet“ habe. Eine neue Pointe dabei aber entbietet Herr Herriot, indem er sich zu dem Glauben bekennt, es gebe — zwei verschiedene Deutschland. Nämlich Leute, die jeder Ausöhnung und jedem Frieden abhold sind, und dann die andern. Herriot will lebenswürgend nicht alle Deutschen in einen Topf werfen, weil man sonst auf jede Entspannungspolitik verzichten und die Hoffnung auf den Frieden aufgeben müßte. Frankreich wäre ja zu seinem Leidwesen noch nicht in der Lage, von einem Tag auf den andern das Recht an die Stelle der Gewalt zu setzen, und Deutschland habe die Regierung nicht erhalten, auf die man in Frankreich gehofft habe.

Herriot kann ruhig alle Deutschen in einen Topf werfen und hat es getan durch die Nichträumung von Köln, die Nichträumung des Ruhrgebietes. In der Beurteilung dieser beiden Tatsachen sind sich alle Deutschen einig, selbst die größten Friedensschwärmer schließen sich gar nicht aus. Und besser wird das nicht dadurch, daß Herriot die Beendigung der unglücklichen Ruhrpolitik nicht als eine Schwächung der Stellung Frankreichs ansehen will, sondern als eine Stärkung, denn jetzt könne man die Rheinfrage weit schärfer diskutieren, die eine wesentliche Frage für die Sicherheit Frankreichs sei, und darin habe er gefiegt. Er habe festgelegt in dem Bestreben, den Friedensvertrag zu verteidigen, den er nicht nur nach seinen Buchstaben, sondern auch nach seinem Geiste zu interpretieren versuche. Interpretieren, d. h. auslegen, das heißt nicht etwa, den Buchstaben nach ausführen, sondern — man verzeihe das harte Wort — dem Geiste nach. Ob das richtig oder falsch ist, wie da interpretiert wird, darüber entscheidet natürlich nur — Herriot. Und wenn wir seine Interpretation nicht anerkennen, dann verstoßen wir gegen den Versailler Vertrag. Derartige Ausführungen sind nicht gerade unbefannt in der französischen Kammer, denn schon Poincaré hat sich immer auf diesen Standpunkt gestellt. Seinem Vorgänger schiebt nun Herriot die ganze Schuld dafür zu, daß Frankreich durch die Besetzung nicht alles erreicht habe, was es wohl hätte erreichen können. Leider erläutert der französische Ministerpräsident diese etwas dunklen Worte nicht näher; aber wenn man sie mit den Ausführungen über die Rheinfrage zusammenhält, dann kann man sich ungefähr denken, was gemeint ist: die Erfüllung der alten französischen Wünsche zum Rheinland, die man jetzt mit allerhand schönen Fremdwörtern wie „Entmilitarisierung“, „Neutralisierung“ oder dergleichen bezeichnet. Und es ist überaus bezeichnend, daß Herriot sein Bedauern darüber ausdrücklich ausspricht, daß man von dem Völkerbund nicht verlangt hat, Ausnahmestimmungen wirtschaftlicher Art, die der Friedens-

Rücktritt der Regierung in Preußen.

Der Rücktrittsbeschluss.

Berlin, 23. Jan. Im Anschluß an die Plenar-sitzung des preussischen Landtages traten das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten zu einer interfraktionellen Besprechung zusammen, die zwar keinen formellen Beschluss führte, in der aber als die Meinung der Mehrheit zum Ausdruck kam, daß das Kabinett angesichts der Abstimmungsergebnisse zurücktreten soll. Im Anschluß hieran trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der es seine Demission beschloß. Der Aeltestenrat des Landtages wird in den nächsten Tagen zusammentreten, um den Termin für die Neuwahl des Ministerpräsidenten durch den Landtag festzusetzen. Das bisherige Kabinett wird bis dahin die laufenden Geschäfte fortführen.

Stürmische Abstimmung im Preussischen Landtag.

tt. Berlin, 23. Januar.

Einen sonderbareren Tag hat das Preußenhaus wohl noch nicht erlebt als den heutigen. Die Entscheidung über das Verbleiben oder den Rücktritt des bisherigen Koalitionskabinetts, von dem sich die Deutsche Volkspartei durch Rücktritt ihrer Minister gelöst hat, sollte fallen. Und sie fiel auch, obwohl die Dinge jetzt nachher nicht um einen Punkt klarer dastehen wie vorher. Das kommunistische Mißtrauensvotum, für das Deutschnationalen, Volksparteier, Kommunisten, Freispartei und Wirtschaftspartei stimmten, wurde mit 221 gegen 221 Stimmen abgelehnt, nach der Vorschrift, daß Stimmengleichheit Ablehnung bedeutet. Bei dem deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen die einzelnen sozialdemokratischen Minister überstiegen die Ja-Sager immer um einige Stimmen die Verneinenden — doch der Präsident des Hauses erklärte jedesmal die Ablehnung, weil nicht die verfassungsmäßige Mehrheit von 225 erreicht sei, was bei der Opposition starken Widerspruch auslöste. Zum Schluß gab es dann noch eine turbulente, fast komödiantische Szene. Die Regierungsparteien Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten verließen den Saal, als über den nationalsozialistischen Vertrauensantrag entschieden werden sollte, mit der diese Gegner des Kabinetts es zu fällen versuchten. So wurden 223 Stimmen abgegeben. Der Präsident erklärte das Haus für beschlußunfähig und verließ den Saal. Ein Kommunist stürmte auf den Präsidentensitz, ergriff unter ohrenbetäubendem Lärm, auch von den Tribünen, die Glocke und der Skandal endete mit dem Abgingen der Internationalen. Eine seltsame Sitzung und ein seltsamer Ausgang.

Sitzungsbericht.

(9. Sitzung.)

tt. Berlin, 23. Januar.

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Kommunisten, weitgehende Amnestie zu gewähren. Abg. Göbel (Zentrum) berichtet in längeren Ausführungen über den Ausnahmestand, den kommunistischen Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. Körner (Freispartei) erklärt, daß seine Partei auch für Amnestie sei. Gemeine Verbrechen dürfen nicht amnestiert werden. Wir sind für den Antrag, lehnen aber seine Begründung ab. Wir behalten uns vor, demnächst selbständige Amnestieanträge einzubringen. Hierauf wird die Beratung zur Vornahme der

Abstimmung zur Vertrauensfrage

unterbrochen. Abgestimmt wird zunächst werden über den kommunistischen Antrag: Das Staatsministerium besetzt nicht das Vertrauen des Landtages.

In der Begründung des Antrags wird dem Ministerium vorgeworfen, daß es die Interessen der werktätigen Bevölkerung

vertrag vorzieht, zu verlängern. Das bezieht sich naturgemäß auch auf die Handelsvertragsverhandlungen, bei denen man durch das Druckmittel der Ruhrbesetzung jene „Fehler“ auszumergen versucht, die durch die Unterlassungen des Völkerbundes nach Herriots Worten verursacht sind.

Herriots Stellung ist also überaus fest, und es war ihm ein leichtes, die Vorwürfe, die ihm von rechts her gemacht wurden, zurückzuweisen. Und das Ganze ist nicht mehr als ein kleines parlamentarisches Turnier, bei dem man sich gegenseitig nur mit der stumpfen Lanze anrennt. Denn die Rechte kann ja zufrieden sein mit Herriots Wirken. Darum kann sie es ihm nachsehen, wenn seine Worte so ganz anders klingen als seine Taten sprechen. Aber über dem Friedensgebäude, das er errichten will, stehen für das deutsche Auge in Flammenzügen: Nicht-räumung Kölns, Nicht-räumung des Ruhrgebietes.

nicht zur Nichtsahnung seiner Politik mache. Es habe nichts getan gegen den Raub des Achtstundentages, gegen Betriebsstilllegung und Kurzarbeit, gegen Niederhaltung der Löhne und Gehälter, gegen Annahme der Dawes-Gesetze. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird abgestimmt. Die Abstimmung hat folgendes Ergebnis:

Abgegeben wurden 442 Stimmen. Enthalten hat sich niemand, ungültig war keine Stimme. Mit Ja haben gestimmt 221, mit Nein gleichfalls 221. (Minutenlanges Händeklatschen links und in der Mitte.) Der kommunistische Antrag auf Entziehung des Vertrauens ist damit, nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung, wonach die Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl des Landtages, also 225 Abgeordnete für den Antrag stimmen müßten, abgelehnt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Antrag Dr. Windler (Deutschnational), dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister, dem Kultusminister, dem Innenminister und dem Handelsminister das Vertrauen zu entziehen.

Die Ämter des Finanzministers und des Kultusministers werden zurzeit vom Ministerpräsidenten Braun verwaltet, Innenminister ist Severing, Handelsminister Siering. Die Abstimmung wird getrennt vorgenommen:

Bei der Frage, ob dem Ministerpräsidenten Braun das Vertrauen in seiner Eigenschaft als Kultusminister zu entziehen sei, stimmen 437 Abgeordnete ab und zwar mit „Ja“ 220, mit „Nein“ 217. Landtagspräsident Bartels erklärt unter starkem Widerspruch von Rechts, der Antrag sei abgelehnt, da er die verfassungsmäßige Mehrheit von 225 Stimmen nicht erhalten habe. Bei der folgenden Abstimmung über Braun als Finanzminister wurden mit „Ja“, also für das Mißtrauensvotum 221, mit „Nein“ 218 Stimmen abgegeben. Präsident bezeichnet auch hier den Antrag für abgelehnt aus dem gleichen Grunde wie bei der vorigen Abstimmung.

Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen erklären, daß sie sich alle Schritte gegen die nach ihrer Ansicht unrichtige Entscheidung des Präsidenten vorbehalten. Noch größeren Widerspruch erheben die gleichen Parteien wie auch die Kommunisten, als dann die Generalabstimmung über den Antrag gegen den Ministerpräsidenten, den Innenminister und den Handelsminister erfolgt.

Für den Antrag, dem Ministerpräsidenten Braun, dem Innenminister Severing und dem Handelsminister Siering das Vertrauen zu entziehen, stimmen 221, dagegen 218 Abgeordnete. Der Präsident gibt bekannt, auch dieser Antrag sei abgelehnt.

Eine lange Geschäftsordnungsdebatte entspinnt sich. Abg. Schlang-Schönningen (Dnat.) die Rechtsfrage sei zugunsten der Antragsteller entschieden, nur Spitzfindigkeiten könnten den Tatbestand verdunkeln. Abg. Koch (Dnat.) betont, seine Partei werde die sich ergebenden politischen Konsequenzen mit größter Schnelligkeit ziehen. Ebenso äußern sich die volksparteilichen Redner, während Demokraten und Sozialdemokraten den entgegengelegten Standpunkt vertreten. Wiederholt stoßen die Meinungen hart aufeinander und es kommt zu allgemeiner Unruhe und großem Lärm. Schließlich wendet sich das Haus der

namentlichen Abstimmung über den Vertrauensantrag

zu, den die Nationalsozialisten eingebracht haben. Nachdem die Abgg. Baedeker (Dnat.) und v. Campe (D. Vp.) noch einmal die verfassungsrechtlichen Bedenken gegen die Abstimmung dargelegt hatten, erfolgt die Abstimmung. In der Abstimmung beteiligten sich Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten nicht, sie verlassen zum Teil den Saal.

Als Resultat der Abstimmung teilt der Präsident mit: es sind 223 Stimmen abgegeben worden. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Ungeheurer Tumult bricht nun aus. Zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten scheint sich ein Handgemenge entwickeln zu wollen. Die Worte des Präsidenten, der die nächste Sitzung festsetzt, gehen in dem tosenden Lärm unter. Von der Tribüne hört man lärmende Kundgebungen. Die Kommunisten antworten darauf. Präsident Bartels stellt die Tagesordnung für die nächste Sitzung am Dienstag, den 3. Februar fest und verläßt seinen Platz.

Ein Kommunist auf dem Präsidentensitz.

Unmittelbar darauf führt der kommunistische Abg. Pief auf den Präsidentensitz, reißt die Präsidentenglocke an sich und übernimmt unter dem tosenden Beifall seiner Fraktion und ungeheurem Tumult den Vorsitz. Es wird ein Hoch auf die Internationale ausgebracht, in das von der Tribüne aus eingestimmt wird. Die Internationale wird gesungen.

Unter großer Erregung und heftigen Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Abgeordneten und den Tribünenbesuchern leert sich das Haus langsam.

Deutscher Reichstag.

(12. Sitzung.)

OB. Berlin, 23. Januar.

Zunächst wurde die Novelle zum Postgesetz (Festsetzung der Entschädigung für verlorene Sendungen) endgültig in dritter Lesung erliebt. Zur dritten Beratung des

deutsch-polnischen Abkommens über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen

erklärte Abg. Kube (Nationalsoz.), daß seine Partei gegen das Abkommen stimmen werde. Tausende von Deutschen seien mit Ausweisungen bedroht. Abg. von Freytag-Loringhoven (Dnat.) führte aus, daß die Benachteiligung der deutschen Optanten beschämend sei. Leider habe die allgemeine politische Lage Deutschlands nichts mehr erreichen lassen. Die Deutschnationalen würden allerdings für das Abkommen stimmen. Sie nähmen diese Demütigung hin um der Volksgenossen in Polen willen.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.) führte aus, die Rede des Vorredners beweiße, wie schwer es den Deutschnationalen werde, aus der Oppositionsstellung herauszukommen. 90 000 Hektar Wobens in Polen seien in deutscher Hand. Daraus ergäbe sich die große Bedeutung des Vertrages. Was die Polen in ihrem Lande den Deutschen zufügten, das könne Deutschland auch den bei ihm wohnenden Polen zufügen. Darin liege ein gewisser Schutz der Deutschen in Polen.

von Rheinbaben (D. Bp.) verkannte nicht die diesen ungünstigen Bestimmungen des Vertrages, aber seine Annahme sei notwendig. Polen sei nun einmal Deutschlands Nachbar, mit dem man eine Verständigung finden müsse.

Reichsminister Ewald erkannte an, daß der Vertrag wenig Anlaß zur Freude sei. Das sei aber eine Auswirkung des Versailler Vertrages und darum stände Deutschland bei den Verhandlungen den Polen mit gebundenen Händen gegenüber.

Ministerialdirektor Wallrot bedauerte, daß in der Debatte scharfe Ausfälle gegen Polen vorgekommen seien. — Der Vertrag wurde darauf endgültig genehmigt. Es folgte die dritte Beratung des

Handelsabkommens zwischen Deutschland und Spanien verbunden mit der Beratung des Antrags Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei auf Einsetzung eines besonderen Handelsvertragsausschusses.

Der nationalsozialistische Abg. Weidenhofer bekämpfte den deutsch-spanischen Vertrag, in dem er eine schwere Schädigung des deutschen Weinbaues sieht.

Gegen die Stimmen der Sozialisten wurde dann der Antrag Dr. Scholz auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses für Handelsverträge angenommen und ihm der deutsch-spanische Vertrag übergeben.

Die Novelle zum Handelsgesetzbuch wurde in allen drei Lesungen angenommen. Auf Anregung des Präsidenten Loh soll ein sozialdemokratischer Antrag auf

Erhöhung der Sätze der Erwerbslosenfürsorge auf die Tagesordnung gesetzt werden. Gleichzeitig wurde ein weiterer sozialdemokratischer Antrag auf Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge für Seeleute auf die Hochseefischerei mitberaten.

Nach längerer Debatte wurden die Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge in der Ausdehnung angenommen.

Der Reichstag vertagte sich darauf bis zum 3. Februar.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichskanzler im Reichsrat.

In der jüngsten Sitzung des Reichsrats hielt Reichskanzler Dr. Luther eine Ansprache, in der er erklärte, daß seine vor dem Reichstag abgegebene Erklärung über das Verhältnis der Reichsregierung zu den Ländern in vollem Umfange innegehalten werden werde. Die Regierung lege Gewicht darauf, die Zusammenarbeit mit den Ländern so fruchtbringend wie nur möglich für das Reich zu gestalten. Auf die Begrüßungsworte des Reichskanzlers antwortete der preussische Staatssekretär Weismann.

Die Auslandsdeutschen beim Reichspräsidenten.

Das Präsidium des Bundes der Auslandsdeutschen erschien am Donnerstag in Begleitung des Reichspräsidenten Loh beim Reichspräsidenten, um dessen Unterstützung zu erbitten für die gerechte Erledigung der Entschädigungsansprüche und für die Förderung der Bemühungen des Bundes, eine organisatorische Verbindung der Reichsdeutschen im Auslande und ihre Verbindung mit der Heimat herbeizuführen. Der Reichspräsident ging im einzelnen auf die Wünsche ein, erläuterte die Hindernisse, die der Erfüllung vieler Wünsche der Geschädigten in den letzten Jahren im Wege standen, und sagte Prüfung und Unterstützung der berechtigten Beschwerden und Wünsche zu.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die von einer Depeschagentur verbreitete Meldung, daß Staatssekretär Dr. Trendelenburg erklären werde, es sei der deutschen Delegation nicht möglich, auf die letzten französischen Vorschläge einzugehen, ist, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, unrichtig. Die französischen Vorschläge werden von der Reichsregierung und der deutschen Delegation in Paris gemeinsam geprüft; die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen.

Unterstützung für männliche und weibliche Erwerbslose.

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten berichtete Geheimrat Weigert vom Reichsarbeitsministerium über die Verhandlungen mit dem Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge. Über die vom Reichstagsausschuß beantragte Gleichstellung von Mann und Frau bei der Bemessung der Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge erklärte Geheimrat Weigert im Auftrage des Reichskabinetts, daß das Kabinett grundsätzlich damit einverstanden sei, wenn die Spanne zwischen männlichen und weiblichen Unterstützungssätzen verschwindet, doch habe das Kabinett es für überaus bedenklich, wenn bei den Spitzenbeträgen der

Unterstützungssätze sich eine Überschneidung der Arbeitslöhne ergäbe.

Die kommende Steuerreform.

Im Badischen Landtag erklärte bei der Beratung der Steuerentwurfsvorlage der Finanzminister Dr. Köhler, daß der Gedanke der Steuerentlastung von der Reichsregierung ausgegangen sei. Das Reichsfinanzministerium beabsichtige ferner, für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 den Anteil der Länder an der Einkommensteuer von 90 auf 66% zu ermäßigen; als Ersatz für den Ausfall sollen aus der Umsatzsteuer vom Ende März ab 30 statt 25 % überwiesen werden. Ferner soll vom 1. April 1926 ab den Ländern und Gemeinden ein Zuschlagssatz auf die Einkommensteuer gegeben werden.

Ein Disziplinarurteil gegen Zeigner.

Die Dresdener Disziplinar-Kammer verhandelte über einen Antrag des sächsischen Justizministeriums auf Entziehung des Ruhegehalts des ehemaligen Ministerpräsidenten Zeigner. Der Spruch der Disziplinar-Kammer ging dahin, daß Zeigner die Pension entzogen wird vom Schlusse des Monats an, in dem der Spruch der Disziplinar-Kammer gegen ihn rechtskräftig wird. Auf ein Jahr nach Verbüßung der Gefängnisstrafe soll ihm ein Drittel der verdienten Pension nachgezahlt werden.

Die hinterpommerschen Landtagswahlen.

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis lautet: Sozialdemokraten 29 855 Stimmen, Deutschnationale und Deutschvölkische 21 844, Deutsche Volkspartei 13 639, Demokraten 7036, Liste Biesemeier 4499, Kommunisten 3626, Wirtschaftliche Vereinigung 5499 und Nationalsozialisten 666 Stimmen.

Entscheidung über die Herrschaft Dels.

Das Breslauer Oberlandesgericht hat im Prozeß des preussischen Staates gegen den Kronprinzen wegen des Delfer Thronlebens das Urteil gefällt. Das Gericht schloß sich dem erstinstanzlichen Rechtsgutachten an und sprach das Besitztum an der Herrschaft Dels dem Kronprinzen zu. Die Kosten des Prozesses hat der preussische Staat zu tragen.

Schweden.

X Schweden und die deutsche Völkerbundnote. Die schwedische Presse veröffentlichte dieser Tage den offiziellen Wortlaut der Antwort Schwedens auf die deutsche Völkerbundnote. Schweden erkennt danach den deutschen Anspruch auf einen Sitz im Völkerbund an. Es wird jedoch betont, daß die Vorbehalte, die Deutschland gegenüber bestimmten Artikeln des Völkerbundpakt zu machen wünsche, nach schwedischer Auffassung dem Geiste des Völkerbundes widersprechen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat in Anwesenheit des Außenministers Dr. Siresemanu zu einer Sitzung zusammen, in der über Annesstisfragen im besetzten Gebiet im Zusammenhang mit der Durchführung des Londoner Protokolls verhandelt wurde.

Berlin. Als Nachfolger des als Senatspräsident an den Reichsfinanzhof in München berufenen Staatssekretärs Jasp ist der Ministerialdirektor Professor Dr. Johannes Popitz zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium ernannt worden.

Magdeburg. Am 17. Februar beginnt vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Magdeburg die Verurteilungsverhandlung im Prozeß wegen Verleumdung des Reichspräsidenten.

Rönigsberg i. Pr. Wie das hiesige russische Konsulat mitteilt, ist die aus Anlaß des Lenin-Tages über dem Eingang des Konsulatsgebäudes gehängte Sowjetfahne heruntergerissen und entwendet worden. Das Konsulat hat den Behörden von dem Vorfall Mitteilung gemacht.

Der Barmat-Ausschuß tagt.

Die erste öffentliche Sitzung.

s. Berlin, 23. Januar.

Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Kreditgewährung durch Reichsbanken, der sog. Barmat-Ausschuß, trat heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Saenger (Soz.) zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen. Abg. Dr. Pfleger (Bayer. Bp.) betonte, der Ausschuß müsse darauf Rücksicht nehmen, daß in der gleichen Angelegenheit Strafverfahren schweben, und daß vom Preussischen Landtag ein Ausschuß zur Untersuchung der Ge-

schäfte der Preussischen Staatsbank (Zeehandlung) eingesetzt wurde. Ein Gegeneinanderarbeiten der Ausschüsse oder eine Störung des Gerichtsverfahrens müsse vermieden werden. Dr. Pfleger stellte dann einen umfangreichen Antrag, der eine genaue Prüfung der gesamten Geschäftstätigkeit der Firmen Barmat, Kautzsch, Barmat-Konzern, Kellner-Konzern, Jakob Michael u. a. ins Auge faßte. Sämtliche Reichsministerien sollen ersucht werden, dem Ausschuß mitzuteilen, ob und zu welchen Bedingungen an eine der beteiligten Firmen Gelder ausgeliehen worden sind.

Abg. Engverding (D. Bp.) begründete einen Antrag seiner Freunde, der über alle Kredite, die von Reichsbanken an Barmat, Kautzsch und Michael seit ihrem Auftreten eingeräumt worden sind, Auskunft verlangt. Abg. v. Lewald (Dnat.) beantragte die Abgrenzung des Arbeitsgebietes auf die Schuldfrage: es soll festgestellt werden, ob dem Reich, den Ländern, dem Volkvermögen oder einzelnen Wirtschaftszweigen durch die Kreditoperationen Schäden erwachsen sind, und wer die Schuld an diesen Schäden trägt. Ein von dem Abg. Aufhäuser eingebrachter sozialdemokratischer Antrag will die Untersuchung der Geschäfte aller Firmen gleichmäßig vornehmen, während die Volkspartei die Untersuchung in den Fällen Barmat, Kautzsch und Michael zeitlich unbegrenzt, in den übrigen Fällen aber auf die Zeit nach der Marktabstufung begrenzt vornehmen will. Abg. Bruhn (Dnat.) weist darauf hin, daß der Ausschuß ein weiteres Arbeitsfeld habe als der Staatsanwalt, da er auch die Fälle zu prüfen habe, die strafrechtlich nicht zu fassen, politisch aber bedenklich sind.

Amerikanische Angriffe gegen Frankreich.

Um die Schuldenregelung.

Die Rede des Abgeordneten Marin in der französischen Kammer, die sich gegen die Abzahlung der Kriegsschulden Frankreichs an die Vereinigten Staaten richtete, veranlaßte den Senator Borah im Senat zu den schärfsten Worten über die französische Schuldenfrage. Niedrige Zinssätze waren erschienen, die Tribunen konnten die Menschen nicht fassen.

Borah ging zunächst auf die englische Schuldenregelung ein. Er erklärte, England bezahle aus Grund der mit Amerika getroffenen Abmachungen annähernd vier Milliarden Dollar zu wenig. Von England komme nicht genügend Geld ein, so daß Amerika zur Tilgung der seinerzeit für England aufgegebenen Summe auf die Steuern zurückgreifen müsse. Der amerikanische Steuerzahler sei also der Dumme. Dieser Zustand würde sich verschärfen, wenn Frankreich unter den gleichen Bedingungen seine Schulden zurückzahle wie England, obwohl England und Frankreich durch den Frieden große Territorien gewonnen hätten. Trotzdem denke Frankreich nicht daran, wie durch die Kammerrede Marins bewiesen sei, die Schuldenregelung überhaupt in Angriff zu nehmen. An dieser Rede könne man nicht gut vorbeigehen. Die Ansicht Marins sei anscheinend die Meinung des größten Teils der französischen Kammer, daß nämlich Amerika kein dringlicher Gläubiger sei. In Versailles setzten sich fünf Nationen an den Verhandlungstisch, um die Erde aufzuteilen. Wenn Frankreich seine Methoden nicht ändert, wird trotzdem die Wahrheit der Geschichte siegen. Frankreich erhielt die Kohlengruben des Saargebietes, Elsaß-Lothringen, außerdem nach amerikanischer Schätzung sechseinhalb Milliarden Dollar in bar. Frankreich hat ungeheuer gewonnen, selbst wenn man die Kriegsverluste abzieht. Man muß von ihm verlangen, daß es nun endlich auch einmal daran denkt, gerechte Forderungen zu erfüllen.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 25. Januar 1925.

□ Zur Wetterlage. Die Kälteperiode, die um diese Zeit einzusetzen pflegt und gewöhnlich bis etwa zum 10. Februar dauert, hat sich auch in diesem Jahre bemerkbar gemacht. Allerdings war der Temperaturrückgang nur beschränkt. In Süddeutschland gingen die Temperaturen durchschnittlich 4 bis 6 Grad herunter, während im mittleren Norddeutschland im allgemeinen nur schwacher Frost eintrat. Im Osten wurden am 22. Januar bis zu 8 Grad Kälte gemeldet. Dabei blieb es durchweg trocken. Die Winterherrlichkeit im Norden und Osten dürfte aber schnell wieder dahin sein. Zunehmende südwestliche Winde scheinen von Westen vordringende neue Erwärmung zu bringen.

□ Die Rotlaufimpfung der Schweine. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Gewinnt der Rotlauf

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

4) (Nachdruck verboten.)

„Du, Mama, ziehst dein silbergraues Boilekleid an, in dem ich dich so gern sehe!“ rief Annelies.

Der Graf hüftelte ein wenig.

Gisela sagte nichts. In tiefem Mitleid blickte sie auf die Mutter. Für sie war natürlich kein Wille da. An sie hatte man nicht gedacht, obwohl sie eine begeisterte Musikliebhaberin war!

Fühlte sie denn gar nicht das Kränken dieser Bernachlässigung? War es ihre wirkliche Ueberzeugung, als sie jetzt erwiderte: „Ach, ich, Kleinen! Ich bleibe lieber zu Hause. Wagner ist meinen Nerven nicht zuträglich — du weißt doch, wie leicht ich Kopfschmerzen bekomme!“

Thora sah Giselas mitleidigen Blick und hob bedauernd die Schultern. Wenn Mama es nicht anders wollte! Sie war und blieb eben —

So gingen die drei Schwestern allein.

Erwartungsvoll saßen die Komtessen Bernhausen im Theater. Die drei schönen Mädchen waren sehr bekannt und hatten viele Grüße auszutauschen.

Der Graf unten im Parkett konnte sich in der Bewunderung, die man seinen Töchtern darbrachte. Thora sah zwischen den beiden Schwestern. Ihr ernstes Gesicht zeigte kaum ein Lächeln. Gleichgültig ließ sie den Blick durch den dicht gefüllten Zuschauerraum schweifen, bis er durch ein dunkles Augenpaar festgehalten wurde, das einem schlanken, brünetten jungen Manne gehörte, der im Parkett stand und unverwandt zu ihr hinauf sah. Sie fühlte sich durch dieses Anstarren belästigt. Mit einer unsagbar hochmütigen Gebärde lehnte sie sich zurück — und doch, während der Vorstellung nicht sie, wie einem unwiderstehlichen Zwange gehorchend, immer wieder hin nach dem jungen Mann blickte, der kein Auge für die Vorgänge auf der Bühne hatte, sondern nur für sie.

Und in der Pause, in der sie und die Schwestern mit dem Vater im Foyer standen, hielt er sich in ihrer

Nähe auf und betrachtete sie entzückt, wie man ein schönes Kunstwerk betrachtet.

Unwillig wandte sie ihm den Rücken und beteiligte sich lebhafter, als es sonst ihre Art war, an der Unterhaltung der anderen.

Gisela sprach angeregt mit einem jungen Offizier. Ihre goldbraunen Augen strahlten ihn glücklich an, und auf ihrem süßen Gesicht lag ein anmutiges Lächeln.

Wenn auch noch kein Wort von Liebe zwischen den beiden gefallen war, so wußten sie doch: wir gehören zusammen — und was der Mund noch verschwiegen hatte, das sagten sich ihre Augen, das gelobte der Druck ihrer Hände.

„Werden Sie auch an dem Maskenball bei der Baronin Guttenberg teilnehmen?“ fragte er.

„Ich weiß es noch nicht, Herr v. Vibral!“ antwortete sie, „heute mittag bekamen wir die Einladung — doch wir können nichts bestimmen. Mama ist etwas leidend.“

Er bat und drängte: „So lange haben wir uns nicht gesehen, Komtessen! Sie haben sich in den letzten Wochen förmlich abgeholfen — versprechen Sie es mir, bitte, zu kommen! Sonst gehe ich auch nicht!“ Klebend sahen seine blauen Augen aus dem hübschen frischen Reitergesicht sie an — und sie gab seinem Drängen nach in dem Gedanken, daß dieser Maskenball ihnen keine großen Ausgaben machen würde, da die Schränke und Truhen in Bernhausen sicher etwas Passendes für sie alle bargaen!

Das Herz schlug ihr hoch. Sie wußte: dieser Abend würde ihr etwas Köstliches bringen.

Das Glockenzeichen zum Beginn des zweiten Aktes ertönte und alle eilten an ihre Plätze. Unbemerkt tauschten die beiden in dem Gedränge noch einen letzten Händedruck.

Zweites Kapitel.

In weichen Flocken fiel der Schnee. Unablässig wirbelten die weißen Sternchen durch die Luft und hatten bald die Dächer der Häuser und die Straßen mit einer dichten Schicht bedeckt.

Zubehnd wollten die Kinder, die aus der Schule kamen, umher, warfen die Schulranzen beiseite, bala-

ten sie und schneeballten sich nach Herzenslust — röt vor Freude die Gesichter und blaut die Augen vor Lust wegen dieser nochmaligen Winterfreude, die ihnen der Februar bescherte.

Lächelnd blieb Annelies von Bernhausen stehen und sah den Kindern zu. Am liebsten hätte sie mitgetan. In ihren kleinen Fäusten zuckte es förmlich, in die weiche, kühle Masse zu fassen und Schneebälle zu formen. „Na, warte — du!“

Ein vorwärtiger Dreifachschuß hatte ihr unversehens einen Schneeball in den Nacken geworfen. Sie schüttelte sich und klopfte den Schnee von ihrem Samtmantel — und dann bückte sich das resolute kleine Fräulein und bombardierte den Uebeltäter nach Herzenslust.

Sie war ganz bei der Sache und achtete der lächelnd Vorübergehenden nicht. In ihrem braunen Haar, das in krausen Locken unter dem ledernen Hüthen hervorquoll, hingen die Schneeflocken und schmolzen in der Wärme ihres Blutes zu kleinen Perlen.

Mit einem leisen Schreien hörte sie plötzlich in ihrem Bombardement auf. Eine frische Männerstimme hatte gerufen: „Halt, meine Gnädige, das kostet Strafe!“ Und gleich darauf sah ein wohlgezierter Schneeball auf ihrem Rücken als Rebanché für den, der sein Ziel verfehlt hatte und anstatt auf dem Schulranzen des Buben an einem grauen Militärmantel haftete.

Doch ehe der schmutzige Einjährige noch ein weiteres Wort sagen konnte, war sie errötend davon geeilt. „Himmel, das hätte Papa oder Thora sehen sollen!“ dachte sie. „Wie ein Straßennädel hab' ich mich benommen und nicht wie eine Komtessen Bernhausen! Daß ich immer vergesse, wer ich bin! Eine Komtessen Bernhausen schneeballt sich doch nicht auf offener Straße mit Schulbuben und einem Einjährigen! Wenn es wenigstens noch ein Leutnant gewesen wäre!“

Annelies hatte sich zu gern einmal umgedreht. Aber sie wagte es nicht, denn ihr war, als hörte sie das leise Klirren von Sporen hinter sich. Rascher schritt sie aus, so gut es das enge Röckchen erlaubte.

Fortsetzung folgt

der Schweine in einer Ortschaft größere Ausdehnung, so kann nach einer Verfügung des Landwirtschaftsministers der Landrat (in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde) nach Anhörung des beauftragten Tierarztes die tierärztliche Impfung der Schweinebestände der Ortschaft ganz oder teilweise anordnen.

Das Handwerksamt im Jahre 1924.

* Das Lüdenscheider Handwerksamt als Führer, Sachwalter und Einiger des Handwerks kann mit berechtigtem Stolz auf seine Arbeit im vergangenen Jahre blicken. Ausbau und Festigung nach innen und außen hat es zum Besten seiner Mitglieder und zur Bewunderung für jeden Außenstehenden erreicht. Nach andere Organisation könnte sich an diesem zielbewussten Streben und Leben ein Beispiel nehmen. Das gesamte Lüdenscheider Handwerk, abgesehen von Gärtnern und Drechsler, die infolge ihrer geringen Zahl keine Innung bilden können, ist dem Handwerksamt angeschlossen. Fast vier Fünftel des gesamten gewerblichen Mittelstandes von Lüdenscheid und Volmetal sind darin vereint. Auch hat das Amt am 1. März 1924 nebenamtlich die Geschäftsführung des Haus- und Grundbesitzervereins übernommen, der zur Zeit rund 750 Mitglieder zählt. Seit dem 1. April ist es eine Selbststelle der Westdeutschen Versicherungsgesellschaft für selbstständige Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende. Seit dem 1. September hat es die Filialleitung dieser Anstalt für Lüdenscheid und das Volmetal. Den Posten als ersten Vorsitzenden übernahm Herr Louis Wurm. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: G. Diels, Schuhmachermeister Th. Budde, Kolonialwarenhändler Hugo Crummenert und Gastwirt G. Pann. Es wurden 19 Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes abgehalten, 8 solche des erweiterten Vorstandes. 11 Vollversammlungen fanden statt, darunter 3 öffentliche. Zur Aufklärung der Mitglieder wurde am 30. April eine Wahlversammlung und am 27. August eine Versammlung mit dem Thema „Dawes-Gutachten“ gehalten. Die Zahl der Rechtsberatungen betrug 3213. Termine am Amtsgericht, Gewerbeamt und Mietseinspruchsamt wurden 324 wahrgenommen, außerdem 6 Termine auswärts. Zur Einziehung wurden dem Amt anvertraut 28434 G.-M., von denen etwa 23000 G.-M. eingegangen sind. Steuerliche Beratungen suchten 2064 Mitglieder. An Briefen gingen 2348 ein und 15653 aus. Außer der Handwerksamtskasse wurden noch 23 Sonderkassen geführt. Das bedingte rund 18000 Buchungen. Dazu kam die volle Kassaführung der Westdeutschen Versicherungsanstalt. Mit Genugtuung wird die Tatsache hervorgehoben, daß sowohl Lüdenscheid wie das gesamte Volmetal in Bezug auf Gewerbesteuer mit an niedrigster Stelle im ganzen Deutschen Reich stehen. Kein diplomatisch wird dabei betont, daß das nicht allein das Verdienst des Handwerksamtes sei, nein, die Interessentenverbände der Industrie, die Handelskammer vor allem, haben sich ebensoviel getan, vielleicht infolge ihrer größeren wirtschaftlichen Bedeutung mehr. Die Sorge des Handwerksamtes konnte es allein sein, die Gewerbesteuer für den von ihm vertretenen Mittelstand erträglich zu gestalten. Die Mitglieder von der Wirteinnahme werden daran erinnert, einen wie großen Raum in den Arbeiten des Amtes der Kampf um die Getränkesteuer eingenommen hat. Daß die Schaffung einer bürgerlichen Einheitsliste bei den Stadtverordnetenwahlen ein Verdienst des Handwerksamtes ist und bleibt, sei auch an dieser Stelle rühmend anerkannt. Der geschäftsführende Vorstand hat den Gedanken einer Volksgemeinschaft in den Streit der Parteien hineingeworfen und dem gewerblichen Mittelstand die ihm gebührende Stellung im neuen Stadtverordnetenparlament erkämpft. Der Bericht schließt: „Ausbau des Amtes nach außen, Festigung nach innen!“ Ist der kurze Jahresbericht nicht Zeugnis dessen, daß wir alles daran gesetzt haben, diesem Programm des Jahres 1924 gerecht zu werden. Konnten wir unserer aufblühenden Organisation einen besseren Halt geben, als das wir ihr ein Heim schufen, daß nur ihren Zwecken dient, daß in seiner Existenz ein weithin ragendes Zeichen der Einigkeit des gewerblichen Mittelstandes sein soll? Beinahe ist das stolze Ziel erreicht, der Januar 1925 soll es vollenden, soll uns gleichzeitig die lang erstrebten Korporationsrechte bringen. Kein neues Programm für 1925 wollen wir aufstellen, nur eins wollen wir einander geben: Treue des Handwerkers und Mittelständlers der Organisation gegenüber und Treue der Organisation ihren Angehörigen gegenüber. Unser Wahlspruch für 1925 aber sei: Nicht rufen nicht rufen! Alles für den gewerblichen Mittelstand, alles für unser Vaterland.

* **Nachführung von Hengsten.** Die Nachführung von Hengsten findet am Freitag, den 13. Februar 1925, vormittags 8 Uhr auf dem Magerviehof in Dortmund statt.

Fahrplan der Autolinie Wipperfürth-Kreuzberg-

Anschlag. Gültig ab 1. Januar 1925.

7:06	10:05	7:06	ab	Wipperfürth	km	an	8:42	12:30	8:05
7:10	10:55	7:11	↕	Leyersmühle	1	↑	8:37	12:25	7:58
7:14	11:00	7:17		Sönnighe	2		8:32	12:20	7:52
7:16	11:02	7:20		Wiefenbach	3		8:29	12:18	7:50
7:19	11:05	7:23		Wasserfuhr	5		8:26	12:15	7:47
7:25	11:13	7:31		Kreuzberg	7		8:21	12:08	7:40
7:28	11:16			Bahnhof	8		8:18	12:04	
7:31	11:19		↕	Engsfeld	10	↕	8:15	12:01	
7:36	11:25		an	Anschlag	12	ab	8:10	11:55	

* **Halver, 23. Jan.** Am Donnerstag, den 29. Januar findet im großen Saal der Gesellschaft „Erholung“ in Lüdenscheid ein Vortragstag statt, der für sämtliche Landwirte des Kreises von größter Bedeutung ist. Fünf hervorragende auswärtige Fachmänner werden Wirtschaftsfragen, die für die hiesige Landwirtschaft von besonderer Wichtigkeit sind, eingehend erörtern. Die Veranstaltung ist von dem Landwirtschaftlichen Kreisverein auf das sorgfältigste vorbereitet, sodaß in jeder Hinsicht mit einem vollen Erfolge zu rechnen sein wird.

* **Halver, 24. Jan.** Morgen, Sonntag, den 25. Jan., vollendet unser Mitbürger Wilhelm Rodemann, Hagenerstr., sein 86. Lebensjahr. Körperlich ist er noch rüstig und kräftig, auch sein Geist ist noch frisch und klar. Troßdem er schon seit längeren Jahren nicht mehr sehen kann, so kann er sich noch auf die verschiedenste Art und Weise beschäftigen und nützlich machen. Wir entbieten ihm zu seinem Geburtstag die besten Glückwünsche.

* **Kierspe-Whf. 24. Jan.** Der M.-G.-B. „Eintracht“ hat am Samstag, den 31. ds. Mts. im Vereinslokal Bastian seinen diesjährigen gemütlichen Abend zu dem die passiven Mitglieder eingeladen sind. Der Abend verspricht wirklich unterhaltend zu werden, da neben schönen Gesangsvorträgen auch für den humoristischen Teil besonders gut gesorgt wurde.

* **Schalksmühle, 24. Jan.** Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern, am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr in der Nähe der Linnepermühle. Der Motorradfahrer, ein Schupbeamter, aus Altena konnte in dem schnellen Fahrttempo, die, an der Linnepermühle befindliche überaus scharfe Straßenturve nicht mehr überwinden und fuhr in das ihm entgegen kommende Personenauto hinein. Der Anprall war derart, daß der Beamte im Bogen von seinem Motorrad geschleudert wurde und unter das Auto zu liegen kam. Mergliche Hilfe war sogleich zur Stelle. Mit einem Rotband versehen wurde er dem Krankenhaus in Hagen zugeführt. Leider ist der Verunglückte, da die Verletzung zu groß waren, Rippenbrüche und innere Verletzung, kurz vor seiner Einlieferung zum Krankenhaus gestorben. Wie wir hören soll es sich um einen überaus tüchtigen Beamten handeln, der bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Bevölkerung in hoher Achtung stand.

* **Mühlroth, 24. Jan.** Am Freitag nachmittag gegen 1.30 Uhr fiel in den Hammerstein der Firma Wöste Nachf. ein kleiner Junge im Alter von 4—5 Jahren hinein und wurde durch die Flut fortgetrieben, sodaß er dem Ertrinken sehr nahe war. Glücklicherweise ist dieser Vorgang von Nachbarn bemerkt worden, die den Kleinen noch rechtzeitig bevor er unterging, dem nassen Element entreißen konnte. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren hier von Erfolg gekrönt.

* **Dahl, 23. Jan.** Der frühere Leiter der hiesigen Krankenkassen-Zahlstelle, der nach Verfehlungen im Amte vergangenen Sommer flüchtig wurde, hat sich, wie jetzt verlautet, in den letzten Tagen dem Amtsgericht Hagen zur Aburteilung gestellt. R. hat sich im besetzten Gebiet aufgehalten und sich dadurch seiner Festnahme bisher entzogen.

* **Rummenohl, 23. Jan.** Die S. G. B. Abteilung Rummenohl hielt am 17. d. M. im Hotel Drefel ihre Jahreshauptversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und für den ausgedienten 2. Vorsitzenden eine Neuwahl getätigt. Im übrigen wickelte sich die Tagesordnung in der üblichen Weise ab. Neue Wegezeichen sollen angebracht und Wegeausbesserungen vorgenommen werden. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Abteilung über ein weitverzweigtes Gebiet erstreckt, wurden in den einzelnen Bezirken sogenannte Bezirksgruppenvorsteher ernannt, die als Bindeglied zwischen Mitgliedschaft und Vorstand gedacht sind und mit letzterem in enger Fühlung bleiben.

* **Hagen, 24. Jan.** Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag wurde in einem Goldwaren-Geschäft in der Heroldstrasse ein schwerer Einbruch verübt, der an Dreistigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Auf dem kürzesten Wege, der sich denken läßt, gingen die Diebe auf ihre Beute los, sie zertrümmerten das Schaufenster und nahmen aus der Auslage,

was sie kriegen konnten. 60 goldene Trauringe, 20 goldene Siegelringe, 2 Opeingläser und 6 silberne Herrenuhren fielen ihnen in die Hände. Der Einbruch muß sehr sorgfältig vorbereitet und mit Blizeschnelle ausgeführt worden sein, da es den Dieben gelungen ist, ihr Werk unbemerkt zu vollenden und spurlos zu verschwinden.

* **Bermelskirchen, 23. Jan.** Die Bürgermeisterstelle unserer Stadt wurde ausgeschrieben. Es meldeten sich nicht weniger als achtundneunzig Bewerber. Ein Ausschluß ist gebildet worden, der die Auswahl treffen soll.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Mit tiefem Bedauern liest man die Schmähchrift, welche einer unserer Mitbürger in einer französisch gefärbten Zeitschrift veröffentlicht, und man muß leider feststellen, daß der bekannte Verfasser, der einst in heller Begeisterung für sein Vaterland gekämpft und ihm ein großes Opfer gebracht hat, von seinem Revolutionsfieber noch nicht geheilt ist. Er ist jetzt Pazifist auf seine Art; in seinem Traum vom ewigen Frieden wird ihn niemand stören wollen. Wenn er aber seine Mitbürger mit falschen Behauptungen verleumdet, sie denuziert und mit Haß und Schmähung überhäuft, dann hat dieser „Friedensfreund“ ohne jeden Grund selbst den Frieden gebrochen. In Ansehung der Person des Schmähbriefschreibers könnte man hierüber getrost zur Tagesordnung übergehen, wenn es sich nicht um einen im Dienste der Gemeinde stehenden Angehörigen des Lehrstandes handelte, dem die Erziehung unserer Jugend anvertraut ist. Kann es sich die Behörde und die Bürgerschaft gefallen lassen, daß sie gegen alle Regeln von Gesetz und Sitte beschimpft wird? Was sagt der Eltern-Beirat und was sagt die Lehrerschaft? Ist es nicht an der Zeit, ehe weiteres Unheil angerichtet wird, daß sich nunmehr entweder der Richter mit diesem sonderbaren Heiligen beschäftigt, oder der Nervenarzt? — u.

Welt und Wissen.

* **Ein Museum des Dampfes.** Soeben ist in London ein Museum eröffnet worden, das zum erstenmal eine vollständige Sammlung von allen Maschinen und Lokomotiven in sich birgt, welche durch Dampf betrieben werden, und zwar werden alle nur irgendwie mit dem Dampf in Beziehung stehenden Wertzeuge von den ersten Anfängen dieses Zweiges der Technik bis zur Jetztzeit gezeigt. Die erste Zeit, die hier dargestellt wird, ist ungefähr das Jahr 1700. Das Museum umfaßt viele Tausende von Ausstellungsgegenständen, da die Museumsleitung sich bemüht hat, möglichst das ganze Gebiet des Dampfes zu umfassen und alle Erfindungen zu sammeln, welche irgendwo in der Welt gemacht worden sind.

Kleine Nachrichten.

* **Deutsch-japanische Handelsvertragsverhandlungen.**

Berlin, 23. Januar. Die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin, die auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung geführt werden, sind nach einer kurzen Pause wieder aufgenommen worden. Die deutsche Delegation ist nach wie vor bestrebt, die Aufhebung des japanischen Einfuhrverbotes für deutsche Farbstoffe zu erzielen. Es besteht die Hoffnung, daß sich ein Modus finden läßt, der den berechtigten Wünschen Rechnung trägt.

* **Zur deutsch-polnischen Optantenfrage.**

Berlin, 23. Januar. Nach dem deutsch-polnischen Vertrag vom 30. August 1924 sind die beiden Vertragsgegner berechtigt, die in den Staatsangehörigen, welche für das andere Land optiert haben, mit bestimmten Schonfrist in das andere Land zu verweisen. Bis jetzt hat noch keine von beiden Parteien davon Gebrauch gemacht. Es wird über die Form noch in Warschau verhandelt. In Polen befinden sich etwa 36000 Deutsche, die für Deutschland optiert haben.

* **Die amerikanische Automobilindustrie in Thüringen.**

Weimar, 23. Januar. Der amerikanische Großindustrielle Ford hat sich in Weimar angelangt, um hier für sein Unternehmen eine Vertretung einzurichten. Er hat sich vorläufig erst eine Niederlage und Ausstellungsgelegenheit für seine Industrieerzeugnisse geschaffen.

* **Branting tritt zurück.**

Stockholm, 23. Januar. Wegen seines Gesundheitszustandes ist Branting heute von seinem Ministerposten zurückgetreten.

* **Walter Damrosch amerikanischer Botschafter in Berlin?**

New York, 23. Januar. Hiesige Blätter veröffentlichten eine Erklärung des für den Berliner Botschafterposten genannten Walter Damrosch in der dieser die ihm zugeschiedene Äußerung, daß das deutsche Kulturleben und die deutsche Bildung Humboldt seien, entschieden bestritten. Er gibt aber zu, daß er seinem lebhaften Bedauern über den deutschen Einmarsch in Belgien und über die Versenkung der „Lusitania“ Ausdruck gegeben habe. (Walter Damrosch stammt aus Posen und war früher Operndirektor.)

taufen Deßsen und der Bankfirma als Depotstunde übergebenen ausländischen Zahlungsmittel zwei Zigarrenkisten gebient haben. Die hauptsächlichsten Diebstahlsgegenstände waren nur in einer Schmierkassette verbucht. Der Angeklagte erhielt wegen Vergehens gegen die Diebstahlsverordnung 1000 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

Zum sofortigen Eintritt größere Anzahl
Frauen, Mädchen,
jugendliche Arbeiter
gesucht.
— Für Auswärtige wird Fahrt vergütet. —
Ferner werden zu Ostern d. J.
je 1 Schlosser- u. Packerlehrling
sowie schulentlassene
Mädchen u. Burschen
eingestellt.
Peter Seffinghaus,
Schrauben- und Mutterfabrik,
Dahlebrück.
zu 500 u. 1000
Seiten
sind vorrätig bei
W. Bell jr., Halver

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Ia. Zigarren, Zigaretten
Rauch- u. Kautabak
nur beste Qualitäten erster Firmen.
Große Auswahl in
Amboina, Brühre-
Pfeifen und Mützen
Feuerzeuge u. sonst. Raucherutensilien
Fr. Herm. Bohmer,
Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stablschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246. 1935
Empfehle: **Obstbäume**
in allen Formen und bester Qualität,
garantiert sortenecht zu mäßigen Preisen.
Bei Freud u. Leid Innendekoration,
sowie Anfertigung von **Bindereien**
— in geschmackvoller Ausführung. —
Als schöne
Geschenke große Auswahl in
Blumenkörbchen, Topfblumen
von 1 Mk. an.
Fritz Vormann,
Gärtneri,
Schalksmühle, Telefon 168.

In den nächsten Tagen
treffen ein prima
Speise-
Kartoffeln.
Bestellungen erbitten:
Bürger & Lausberg,
Halver, Tel. Nr. 326.
Motorräder
Fahrräder
Nähmaschinen
Ersatzteile Reparaturen
Neuanfertigung v. Fahrrädern
Emmalieren Verwickeln
Ernst Wolfram,
Kierspe-Whf.
Neuebrücke.
3 Fallhammer-
schmiede
sowie
einige Pressen-
arbeiter
gesucht.
Bohmann & Sohn,
Vollme.
Einige
jugdl. Burschen
für leichte saubere Arbeit
gesucht
Hamel & Crummenert
Hagel v. Oberbrügge.
Büstenkarten liefert
schnellstens
Druckerei Wiltz Bell jr

Empfehlenswerte Bezugsquellen:

Schalksmühle:

Moderne Hausuhren
Taschen- u.
Armbanduhren
Juwelen, Goldwaren,
Kristalle, Bestecke etc.
kaufen Sie vorteilhaft bei

Th. Schulz.

Fernsprecher 171.

Adler- Drogerie Aug. Cordt

Drogen, Parfümerien, Cognak,
Liköre, Med. nährmittel,
Weine, Chin. Schokolade,
Tees, Kinder- Kakao.
Verbandsstoffe,
Artikel zur Krankenpflege
Zigarren Zigaretten.

Gust. Eichholz Bahnhofstraße

Billigste Einkaufsgelegenheit
für

Herren-, Burschen-

und

Knaben-Konfektion

Arbeiter-Garderobe

Husten, Heiserkeit Verschleimung

kann, wenn nichts dagegen getan wird,
leicht chronisch werden, deshalb verwende
man rechtzeitig:

Lindenblütentee, Altheewurzel, Irlän-
disch- und Isländisch Moos, Brombeer-
blätter, Lakritzen, Süßholz, Kiatsch-
rosen, Salmlakpastillen, Huflattich,
Salbei, Fenchelhonig, Holunder.

Drogerie H. vom Hofe

Fernruf 171.

Herm. Kornblum

**Strümpfe, Trikotagen,
Schlaf- u. Tischdecken,
Kleider- und Blusenstoffe**

Schirme.

Billigste Bezugsquelle

in

sämtl. Manufakturwaren.

Halver:

Conditorei und Café
Weyland.

— Fernruf: Amt Halver Nr. 166. —

Paul Schulte

—: Kölnerstraße 2. —:

Billigste Bezugsquelle

in

**Damen-, Herren-,
Knaben- u. Mädchen-
Konfektion.**

Halver:

Verbandsstoffe für Haus u. Betrieb.

Alle Artikel zur Kranken- u. Säuglingspflege

Kindernährmittel, Stärkungsmittel
für Kranke und Genesende

empfiehlt

Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke

Fernruf 281.

Wir sind ständig

Abnehmer für Altpapier

und zahlen die höchsten Preise.

Das Papier muß gut verpackt
und gebündelt sein. Anlieferung
nach Möglichkeit nur Nachmittags.

Geschw. Vogt

Industriebedarf, Fernruf Nr. 12.

Tafelservice, Kaffeeservice,
Waschgarnituren

in den feinsten Dekoren.

Weißes Gebrauchsgeschirr
aller Art, sowie alle anderen

Porzellan- und
Steingutwaren

empfiehlt

Hermann Köster,

Telefon 120.

Gebr. Haase

Kronprinzenstraße 26 im Hause des Herrn August Schäckermann.

Prima Speck

fett und mager
per Pfd. 1.20 Mk.

Backöl

1.10 Mk.

Salatöl 1.15 Mk.

Zucker 0.31 Mk.

Gebr. Karthaus.

Großes Lager in:

Möbeln

wie: Speise- Berren- und
Schlafzimmer, : Kuchenein-
richtungen, sowie sämtl. Klein-
möbel i. allen Ausführungen
Korbwaren - beiterwagen.

Carl Fastenrath

Manufakturwaren u. Konfektion

Bemdentuch-Versand.

Billigste Bezugsquelle für

Bemdentuch u. Nessel

Beste Weizen- und Roggenmehle,
(Fabrikate Simons, Plange und eigene)

Kochsalz, Kristallzucker,

Korinthen und Rosinen,

Weizen, Hafer, Gerste und Permais

Kartoffeln, Speise-

— und Saatware —

Gersten- und Maismehl, Roggen-
futtermehle, Saatroggen u. Saathafer
(Original- und andere Absaaten)

Klee- und Gras-Sämereien,

Künstl. Dünger, Häcksel und Torf.

Kohlen - Koks

— Briketts —

ALBERT HERDEPE,

Getreidemühle und Darre.

Fernsprecher Nr. 40.

Große Auswahl in erstklassigen

Herden, Öfen

aller Art



**Wasch-, Wring-
und**

Nähmaschinen.

Haus- u. Küchengeräte.

Joh. Chr. Herdepe Söhne.

Zigarren Zigaretten

auch in schönen

Geschenkpäckungen

in nur 1a. Qualitäten in großer
Auswahl zu äußerst billigen Preisen

empfiehlt

Chr. Welteke,

Tabakwaren, Frankfurterstraße 36.

Als praktische Geschenke

empfiehlt:

Pfeifen

Cigarren

Mützen

**Ciga-
retten**

Spazierstöcke, Taschenmesser,

Mundharmonika,

Manicüre- und Toilettenkasten.

Reichhaltige Auswahl in:

modernen Haarschmuck.

Zöpfe in allen Farben.

Fritz Hedderich.

Kierspe-Bhf.

Gummi - Mäntel

für Herren u. Damen.

Loden-Joppen, Sport-Anzüge,

Bozener-Mäntel, Wind-Jacken

Manchester - Anzüge.

empfiehlt billigst

Aug. Vollmerhaus.

Deutschen und franz. Rotwein

Rhein- und Moselweine

feinsten spanisch. Krankenwein

Medizinal-Süßwein

Original Insel Samos

empfiehlt

C. Bauckloh.

Becker & Sohn

Schäfftefabrikation

Lederstanzerei

Billigste

Bezugsquelle

in Leder u. sämtl. Schuh-

macherbedarfs-

Artikeln.

“”

Otto Schulte Hauptstrasse

Empfehle:

Strangtabake per Pfd. 2.50—4.50 Mk.

Consumtabake per Pfd. 1.50 Mk.

Feinschnitt von 50 gramm 30 — 55 —

Zigarren u. Zigaretten.

Ferner sämtliche Lebensmittel

Kurz- und Porzellanwaren

Manufaktur- u. Wollwaren

zu äußersten Preisen.

Sämtliche

Solinger Stahlwaren

spec. Bestecke

in Alpaca, Silber und jeder anderen

Ausführung.

Einzelstücke können zu jedem Besteck

passend geliefert werden.

— Konkurrenzlose Preise —

Fritz Lange

Telefon Nr. 147 Amt Meinerzhagen.

Massgeschäft
Hüte und Mützen
Stöcke u. Schirme
Herrenwäsche
:: Selbstbinder ::
Stoff - Lager

M. Strangfeld.

Kierspe-Bhf.

Herde und Öfen

aller Systeme

Haus- u. Küchengeräte

Waschmaschinen

kaufen Sie preiswert
bei

Otto Kaase & Co.,

Kierspe.



Vereins- u. Festdrucksachen jeder Art

liefert in tadelloser Ausführung
und zu billigsten Preisen

Wilh. Bell jr., Halver.